



Füchse im Wohngebiet

Füchse mitten im Wohngebiet – in Dörfern wie auch in Grossstädten! Seit einigen Jahren mehren sich die Meldungen über Beobachtungen von Füchsen in unmittelbarer Nähe der Menschen. Viele erfreuen sich ob der Möglichkeit, das Wildtier Fuchs zu beobachten. Andere beklagen sich aber über Schäden oder Belästigungen oder fürchten die Verbreitung von Krankheiten.

Dieses Merkblatt ist eine kurze Zusammenfassung der Broschüre «Füchse in der Stadt Zürich – Leben mit einem Wildtier». Sie soll sachliche Informationen liefern, um den Fuchs als Wildtier besser zu verstehen und ein friedliches Nebeneinander von Fuchs und Mensch zu ermöglichen. Die in unseren Wohngebieten lebenden Füchse gehören zur einheimischen Art Rotfuchs. Es sind dieselben Tiere, die auch im Wald leben. Sie gehören zur Familie der Hundeartigen, sind also mit unseren Haushunden sehr nahe verwandt. Ausgewachsene Rüden (Männchen) wiegen etwa 5 – 9 kg, die Fähen (Weibchen) 4 – 7 kg. Zum Vergleich: Eine ausgewachsene Hauskatze wiegt etwa 4 kg.

Der Fuchs zeichnet sich durch eine hervorragende Anpassungsfähigkeit aus und wird wohl auch deshalb als schlau bezeichnet. Es gelingt ihm in sehr unterschiedlichen Lebensräumen zu leben – im abgelegenen Gebirgswald, wie mitten in der Grossstadt Zürich. Füchse, die sich in der Nähe von Menschen aufhalten sind meist weniger scheu als ihre Artgenossen, die fern ab von der Zivilisation leben.

EINIGE FRAGEN RUND UM DEN FUCHS:

WARUM LEBEN FÜCHSE IM WOHNGEBIET?

Seit ungefähr 15 Jahren trifft man vermehrt auf Füchse in den Wohngebieten. Allgemein ist der Fuchsbestand in der Schweiz nach dem Rückgang der Tollwut (Mitte 80er-Jahre) angestiegen. Dadurch und durch die Tatsache, dass die Menschen ihre Siedlungsgebiete stark ausdehnten, überlappen die Wohngebiete von Fuchs und Mensch zunehmend. Einige Füchse scheint dies nicht sonderlich zu stören, sie kommen mit den neuen Lebensbedingungen bestens zurecht.

Die reichlich vorhandene Nahrung dürfte ein weiterer Grund sein, weshalb sich Füchse in unseren Siedlungsgebieten aufhalten. Füchse sind Allesfresser: Beeren, Fallobst, Mäuse und Regenwürmer gehören genauso zu ihrer Nahrung, wie auch Abfälle von uns Menschen. Besonders beliebt sind Nahrungsreste in Abfallsäcken oder auf Komposthaufen. Die Futternäpfe der Hauskatzen sind ebenfalls äusserst attraktiv.



Stephen Dalton/Foto-Agentur Sutter

WAS FÜR SCHÄDEN RICHTEN FÜCHSE AN?

Grössere Schäden sind ab und zu in Geflügelhaltungen zu verzeichnen. Verhindert werden kann dies durch eine fachgerechte Einzäunung und das Einsperren der Hühner im Stall während der Nacht.

Rund ums Haus müsste man eher von Belästigungen als von gravierenden Schäden sprechen. So kann es sein, dass Füchse im Garten graben, Abfallsäcke zerreißen, Komposthaufen durchwühlen oder Schuhe und Spielsachen wegtragen und damit spielen.

Auch fühlen sich Menschen gelegentlich in der Nachtruhe gestört, wenn Füchse im Garten heruntrollen. Besonders laut sind sie vor allem im Frühling während der Ranzzeit, wenn sie auf Partnersuche sind.

WIE SOLL ICH MIT FÜCHSEN UMGEHEN?

Füchse verlieren relativ schnell die Scheu vor den Menschen. Sie sind jedoch Wildtiere und sollen dies auch unbedingt bleiben. Um das Zusammenleben von Fuchs und Mensch zu ermöglichen, gilt es zu verhindern, dass Füchse zahm werden. Denn zahme Füchse können ein Problem werden, weil sich die Bevölkerung vermehrt gestört fühlt. Daher muss dringend davon abgeraten werden, Füchse zu füttern. Füchse, die keine Scheu vor Menschen zeigen, sollen aus dem Garten vertrieben werden. Das ist einfach möglich, denn Füchse sind nicht aggressiv und greifen Menschen nicht an.

ICH MÖCHTE LIEBER KEINE FÜCHSE IM GARTEN – WAS MUSS ICH TUN?

Das wichtigste ist, dass Füchse keine Nahrung und keinen Unterschlupf in Ihrem Garten finden. Denn sie streifen nachts vor allem zur Nahrungssuche durch Ihren Garten oder sie suchen einen geeigneten Unterschlupf. Darum:

- Keine Resten von Fleisch, Knochen und Käse sowie keine gekochten Nahrungsmittel auf den Komposthaufen werfen! Komposthaufen ev. zudecken.
- Keine Futterteller für Haustiere draussen aufstellen.
- Möglichst kein Fallobst liegenlassen, Beeren vergittern.
- Abfallsäcke erst am Tag der Kehrtafelabfuhr draussen bereit stellen, nicht bereits am Vorabend.
- Schuhe, Gartenhandschuhe, Kinderspielsachen und ähnliche Gegenstände über Nacht wegräumen – diese sind als «Spielzeuge» vor allem bei Jungfüchsen sehr beliebt.
- Unterschlupfmöglichkeiten (z.B. unter Gartenhaus) verschliessen. Achten Sie beim Verschliessen von Unterschlüpfen darauf, dass sich keine Füchse im Versteck befinden! Übrigens: Füchse können durch schmale Spalten von nur 12 cm schlüpfen!
- Beginnende Grabtätigkeiten (Löcher) wieder verschliessen.

KÖNNEN FÜCHSE AUS MEINEM GARTEN ENTFERNT WERDEN?

Die meisten Kantone kennen gesetzliche Regelungen, die es erlauben, Wildtiere die erheblichen Schaden anrichten, zu entfernen. Füchse richten in Wohngebieten in der Regel aber keine erheblichen Schäden an, allenfalls können ihre Tätigkeiten störend wirken.

Werden Füchse aus einem Gebiet entfernt, reagieren die verbleibenden Füchse mit mehr Nachwuchs, das freie Gebiet wird schnell wieder durch neue Füchse besetzt.

Tiere in einem Wohngebiet zu schießen, kann sehr gefährlich sein. Es können dabei Menschen (Kinder!) oder Haustiere gefährdet werden. Bekannt ist zudem, dass Fuchspopulationen auch durch intensive Bejagung kaum verkleinert werden können.

Werden Füchse gefangen und irgendwo wieder freigelassen, erleiden sie Angst und Stress bei der Fangaktion. Gelangen sie anschliessend in eine ihnen völlig fremde Umgebung, bedeutet dies wiederum grossen Stress: Sie finden sich im fremden Revier nicht zurecht und müssen sich gegen ansässige Füchse verteidigen.

TOLLWUT – EINE GEFAHR?

Die gefürchtete Krankheit wird in Europa vor allem durch den Fuchs übertragen. Dank ausgedehnten Impfaktionen bei den Füchsen ist es gelungen, diese Krankheit erfolgreich zu bekämpfen. Die Schweiz gilt seit 1999 offiziell als tollwutfrei. Die Tollwut ist deshalb im Zusammenhang mit Füchsen keine Gefahr mehr.

UND DER FUCHSBANDWURM?

In der Schweiz werden jährlich 8 bis 10 Personen mit dem Erreger des Kleinen Fuchsbandwurmes infiziert. Das Risiko sich anzustecken, ist also äusserst gering. Trotzdem sollten folgende Grundsätze beachtet werden:

- Entfernen Sie Fuchskot aus Ihrem Garten mit einem Plastiksäcklein und werfen Sie diesen in den Hauskehricht.
- Waschen Sie Beeren, Gemüse, Salat und Fallobst vor dem Verzehr, auch gekaufte, denn diese wachsen ebenfalls draussen auf dem Feld.
- Gekochte Nahrungsmittel sind bedenkenlos.
- Gefrieremperaturen von -20°C töten die Erreger nicht ab.

TOLERANZ IST ANGESAGT!

Viele Menschen erfreuen sich an der Anwesenheit der Füchse und sind bereit, mit ihnen den Lebensraum zu teilen. Der Fuchs bereichert die Fauna in unseren Siedlungsgebieten, wie z.B. Amseln, Frösche oder Igel auch. Geniessen Sie die Möglichkeit, mit einem Wildtier den Lebensraum zu teilen und es allenfalls zu beobachten. Sie werden fasziniert sein! Mit etwas Toleranz und richtigem Verhalten sollte ein friedliches Nebeneinander von Fuchs und Mensch durchaus möglich sein.

LITERATUR

Der Rotfuchs. Naturgeschichte, Ökologie und Verhalten dieses erstaunlichen Jagdwildes. Labhardt, F.; Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1990.

Viel Wissenswertes und Interessantes zum Fuchs. Ein umfassendes Buch von einem ausgewiesenen Fachmann.

Weiterführende Informationen bietet die ausführliche Fuchsbroschüre der Stadt Zürich: «Füchse in der Stadt Zürich – Leben mit einem Wildtier», CHF 10.–.

Bezugsadresse: Waldamt der Stadt Zürich, 01 216 27 75

Text:

Peter Schlup, Zoologe und Dr. med. vet. Cynthia Lerch, Tierärztin

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel. Tel. 061 365 99 99,

Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com